

## Methodische Hinweise für das Fuß-Ringablesen bei Lachmöwen

Dietmar Heyder

Kaum eine andere Vogelart eignet sich neben dem Weißstorch und dem Höcker-  
schwan besser zum Fußringablesen als die Lachmöwe. Durch ihr geselliges Verhal-  
ten neigt sie immer dazu, sich in Gruppen aufzuhalten. Sei es bei der Nahrungs-  
suche, dem Brutgeschäft (Koloniebrüter), am Schlafplatz oder auf bestimmten Ruhe-  
oder Rastplätzen, meist sind viele Tiere beisammen.

Das begünstigt die Beobachtung natürlich sehr beim Durchmustern der Vögel nach  
Tieren, die mit Fußringen gekennzeichnet sind. Sitzen die Möwen auf Brückenge-  
ländern, Dächern, Molen, Eisschollen, Wasserfahrzeugen, Sandbänken, an Uferkanten  
von Gewässern oder an anderen Stellen, denen man sich auf möglichst geringe  
Entfernung nähern kann, dann werden die Tiere mit dem Fernglas der Reihe nach  
auf eventuelle Ringträger durchgemustert. Am ehesten fallen dabei die am Lauf ge-  
kennzeichneten Tiere auf, während die über dem Intertarsalgelenk beringten Vögel  
weniger deutlich zu erkennen sind und oftmals übersehen werden können, weil  
Federn den Ring verdecken.

Nach der Entdeckung eines beringten Tieres merkt man sich sofort folgende Punkte:  
Alter des Tieres, rechts oder links beringt, Aluminium- oder Stahlring soweit das  
mit dem Fernglas feststellbar ist – sowie weitere Details, die von Wichtigkeit  
sein können. Danach wird der Vogel mit dem Asiola anvisiert und es wird ver-  
sucht, als erstes das Herkunftsland bzw. die Zentrale des Vogelringes zu ermitteln.  
Das ist bei einiger Übung und entsprechenden Kenntnissen gar nicht so schwer,  
wenn einem die häufigsten Ringbilder bekannt sind. So weiß man z. B., welche  
Länder Stahl- oder Aluminiumringe verwenden, wo Kennbuchstaben vor der Zah-  
lenreihe stehen, ob die Zahlen oben oder unten auf dem Ring angeordnet sind.  
Verschiedene Serien einer Zentrale können aber durchaus unterschiedliche Vertei-  
lungen von Ringinschrift und Ziffern besitzen.

Ringe mancher Zentralen sind hoch oder flach gehalten, manche haben Schlaufen.  
Betrachtet man nun den beringten Vogelfuß durch das Asiola, dann müssen sofort  
alle feststellbaren, den Ring betreffenden Einzelheiten zu Papier gebracht werden.  
Steht der Vogel günstig, kann man schon auf den ersten Blick einige Details oder  
die vollständige Zahlenkombination ablesen. Nicht immer gelingt es aber gleich, die  
vollständigen Zahlen und Buchstaben zu entziffern. Oftmals erfordert es viel Ge-  
duld und nicht selten fliegt der Vogel auf und davon, nur ein Fragment der Ring-  
inschrift für den Beobachter hinterlassend.

Da wir uns aber noch andere wichtige Merkmale, wie Mauserzustand, Fußfarbe  
oder irgendwelche Abnormitäten (z. B. Fehlen einer Krallen) oder ähnliches notiert  
haben, kann der Vogel meist zu späterer Zeit wieder identifiziert werden.

Eine Vielzahl von Untersuchungsmerkmalen finden wir in der Anbringung der  
Ringe. Auch unterliegen Alu-Ringe einer Vielzahl von äußerlichen Einwirkungen.  
Von großem Nutzen können dabei folgende Merkmale an den Ringen sein: Sind  
die Ringe kopfstehend oder richtig herum angebracht, sind sie überlascht (Ring-  
anfang über Ringende oder umgekehrt), sind sie geöffnet oder geschlossen, sind  
die Ober- und Unterkanten des Ringes durch Alterserscheinungen abgenutzt, ist  
das Metall blank oder korrodiert? All diese kleinen Merkmale können manchmal  
von Nutzen sein.

Abb. 1 Ringbilder europäischer Beringungszentralen; Möwenringe

VOGELWARTEDDR  
HIDDENSEE GDR  
5073605

DDR, ALUMINIUM

VOGELWARTE DDR  
HIDDENSEE  
6021960

DDR, ALUMINIUM

POLAND  
ST.ORN.GDANSK  
FA-27487

POLEN, ALUMINIUM

POLAND  
ST. ORNIT. GDANSK  
FB-60134

POLEN, STAHL+ALUMINIUM

INFORM  
СООБЩИ: МОСКВА  
ЦЕНТРОКОЛЬЦА  
M-249905

МОСКВА, АЛЮМИНИЙ

ESTONIA-MATSALU  
U-172271

ESTLAND, ALUMINIUM

ST045.728  
MUSEUM ZOOLOG.  
HELSINKI-FINLAND

FINNLAND, STAHL

FINLAND  
S-018.612  
MUSEUM ZOOLOG  
HELSINKI

FINNLAND, ALUMINIUM

VOGELWARTE  
SEMPACH  
K 24629  
HELVETIA  
retour

SCHWEIZ, ALUMINIUM

5269430  
HELGOLAND  
GERMANIA

BRD, ALUMINIUM

VOGELTREKSTATION  
ARNHEM-HOLLAND  
3.248.333

HOLLAND, ALUMINIUM

MUSEUM ZOOL  
KAUNAS LITUANIA  
201758

LITAUEN, ALUMINIUM

INFORM  
6078105  
RIKSMUSEUM  
STOCKHOLM

SCHWEDEN, ALUMINIUM

6088752  
RIKSMUSEUM  
STOCKHOLM

SCHWEDEN, STAHL

retour  
621338  
ZOOL.MUSEUM  
COPENHAGEN  
DENMARK

DÄNEMARK, ALUMINIUM

6033887  
ZOOL.MUSEUM  
DENMARK

DÄNEMARK, STAHL

MUSEUM SC.NAT.  
BRUXELLES 4  
2T 85950

BELGIEN, ALUMINIUM

INFORM-BRIT.MUSEUM  
LONDON S.W.7  
EB 45634

GROSSBRITANNIEN, STAHL

N.MUSEUM  
PRAHA-CSR  
E-503836

CSSR, ALUMINIUM

N.MUSEUM  
PRAHA  
E 242238

CSSR, ALUMINIUM

Bei vielen Zentralen bezeichnen Ringe mit Kennbuchstaben den Ringtyp, wie z. B. Schweiz: Buchstabe „K“; Polen: FA, FB, FC, selten GA, PA, PB; ČSSR: E, selten D, F, H; Moskau: E oder M; Estland: E oder U; England: EB, EC, ED, EF, EH oder EJ; Italien: T; Finnland: S oder ST; belgische Ringe können mit E, R, T, 2 T oder 3 T beginnen.

Andere Beringungszentralen kennzeichnen ihre Ringe nur durch die am Beginn der Ringnummern stehenden Ziffern, z. B. Hiddensee: 50... oder 60...; Helgoland: 50... 51... oder 52... und Arnheim (Holland): 2. oder 3. Schwedische und dänische Ringe beginnen in der Regel mit 50... oder 60... und sind sehr leicht miteinander zu verwechseln. Hier muß unbedingt auf die unterschiedliche Länge des Schriftblockes geachtet werden.

Bei manchen Zentralen werden längere Ringnummern durch eingeprägte Punkte in Dreiergruppen unterteilt, z. B. Arnheim, Helsinki.

Auch das Ringmaterial ist unterschiedlich. Eine ganze Reihe nichtsozialistischer Staaten verwendet einheitliches Ringmaterial (Stahllegierung), deren Zahlen eine einheitliche Form und Größe besitzen. Diese erleichtern das Ablesen wesentlich, da die Zahlen unverwechselbar sind.

Bei Beachtung aller dieser aufgeführten individuellen Merkmale am Ring oder am Vogel besteht die Möglichkeit, bei mehrmaliger Beobachtung des entsprechenden Vogels die vollständige Aufschrift zu ermitteln. Ungenaue und spekulative Beobachtungen sollten auf keinen Fall gemeldet werden, denn Fehlerablesungen sind wertlos für die betreffende Zentrale. Man muß sich stets der Verantwortung bewußt sein und bedenken, daß nur die Qualität entscheidend ist und blinder Eifer schadet.

Trotzdem kann das Ablesen von Vogelringen, wo auch immer es geschieht, ob bei Schwänen, Störchen, Enten, Rallen und besonders bei Möwen zu einem Erlebnis werden, was uns einen weiteren Einblick in das Vogelleben gestattet. Je mehr Mitarbeiter sich zur Mitwirkung an diesem Ableseprogramm bereit erklären, um so sinnvoller und wiederfundreicher wird die Beringung sein.

Verfasser: Dietmar Heyder

Wegastraße 38

Leipzig

DDR-7063

### Anmerkung

Dietmar HEYDER ist seit 1965 als Beringer tätig. Vorher war er jahrelang Beringungshelfer bei Walter Buchheim und arbeitete einige Zeit an der damaligen Vogelschutz-warte Neschwitz. Schon als junger Bursche beteiligte er sich an Gemeinschaftsaktionen, wie z. B. am Berghänflingsfang oder am Fang von überwinternden Staren in Leipzig. Inzwischen hat sich D. Heyder zu einem profilierten Beringer entwickelt. Er wendet die verschiedensten Fangverfahren schöpferisch an, sei es beim Mauerseglerfang mit Spannnetzen oder beim Turmfalkenfang mit dem Bal-chatri. Hierbei beweist er Ausdauer und Konsequenz, die für eine gerichtete Arbeit unerlässlich sind. Seit Jahren befaßt er sich mit der Erfassung der Höckerschwanbestände des Bezirkes Leipzig und insbesondere mit der Kontrolle überwinternder Möwen. Dabei nutzte er zuerst die langbekannte, aber weitgehend in Vergessenheit geratene Methode des Fußschlingenfanges für den Fang der verschiedensten Vogelarten, wobei eine Verletzung der Vögel bisher noch nicht zu verzeichnen war. Insbesondere hat er damit Bleßrallen, Enten und Möwen gefangen, aber auch z. B. 3 Singschäne und einen Rothalstaucher.

Besonders attraktiv ist diese Fangmethode für das gerichtete Herausfangen von Ringträgern. Hier sieht er übrigens seine Hauptaufgabe: Die Ermittlung von Wiederfunddaten. Die von ihm angewendete Form der Ablesung von Ringen hat bei zugegebenermaßen hohem Zeitaufwand eine Vielzahl von Ringkontrollen gebracht, die die Kenntnis über die Ortsbewegungen der Lachmöwen wesentlich erweiterte. Dabei versteht er es immer, einen Kreis Interessierter für seine Arbeit zu gewinnen, und durch seine Anleitung sind eine Reihe junger Beringer ausgebildet worden. Sein hohes Engagement für Naturschutzprobleme und sein allgemein gutes biologisches Wissen führten dazu, daß er seit vielen Jahren als Naturschutzbeauftragter der Stadt Leipzig tätig ist. In seiner Beringertätigkeit hat er inzwischen über 20 Tausend Vögel beringt, darunter über 4000 Mauersegler und 1000 Höckerschwäne.

H. Dorsch

Bezirksberingerobmann Leipzig

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte aus der Vogelwarte Hiddensee](#)

Jahr/Year: 1986

Band/Volume: [1986\\_7](#)

Autor(en)/Author(s): Heyder Dietmar

Artikel/Article: [Methodische Hinweise für das Fuß-Ringablesen bei Lachmöwen 70-74](#)